

Lichterzauber im Rushmoorpark

OBERURSEL Friedensbündnis demonstriert auf ungewöhnliche Art gegen die Anhebung des Rüstungsetats

Lichter erhellen den Rushmoor-Park am Samstagabend. Leuchtfeuer, die in den Boden gesteckt wurden, Kerzen, bunte Scheinwerfer an den Seiten – sie allen bringen Licht ins Dunkel, das sich über die große Wiese der Grünanlage gelegt hat. Dann erstrahlt auch der Himmel. Eine Rakete nach der anderen steigt in die Höhe. Ein Raunen ertönt, wenn die Geschosse im farbenfrohen Funkenrausch verpuffen.

Rund 100 Leute sind es, die um 19.30 Uhr in den Himmel starren. Sie wollen ein Zeichen setzen. Für den Frieden in der Welt. Gegen Krieg, Waffen und steigende Rüstungsausgaben. Dagegen wird am Samstagabend nämlich protestiert. Unter dem Motto „Abrüsten statt Aufrüsten“ haben sich die Menschen im Rushmoorpark versammelt. Verantwortlich für die Veranstaltung zeichnet das Friedensbündnis Oberursel. Jenes wurde im vergangenen Jahr anlässlich des Ostermarsches in

Frankfurt vom Verein Kunstgriff ins Leben gerufen.

Ganz so viele sind heute nicht gekommen, dennoch ist es eine stattliche Anzahl an Personen, die sich auf der großen Wiese eingefunden haben. Im Rahmen eines bundesweiten Aktionstags der Initiative „Abrüsten statt Aufrüsten“ wollen die Oberurseler Aktivisten ein „Feuerwerk für den Frieden“ zünden. Das sorgte im Vorfeld für Kritik. „Wir finden auch, dass das Ganze aus Gesichtspunkten des Umweltschutzes eine Sauerei ist, sehen die Aktion aber als paradoxe Intervention“, erklärt Clemens Metzdorf, einer der Initiatoren der Veranstaltung.

Sinnlosigkeit aufzeigen

Die Gruppe wolle verdeutlichen, wie sinnlos es sei, Steuergelder mit Raketen zu „verpulvern“. Außerdem benutze man keine Böller und verwende nur Raketen,

die vergangenes Silvester nicht verbraucht wurden. „Wir haben lediglich 18,50 Euro für Wunderkerzen ausgegeben“, so Metzdorf.

Auch Antje Runge ist sich über die Widersprüchlichkeit des Feuerwerks im Klaren. Die Oberurseler SPD-Chefin führt als Moderatorin durch den Abend und meint: „Wer Frieden will, muss für den Frieden kämpfen. Das ist ebenso paradox wie unser Feuerwerk.“ Neben Kritik habe die Gruppe aber auch viel Aufmerksamkeit erzeugt. „Unsere künstlerische Intervention stößt auf und eckt an. Ohne diese wären wohl lediglich ein kleiner Kreis von Friedensbewegten unter sich geblieben.“

Die Veranstaltung sei ein gemeinsamer Protest gegen die anstehende Verabschiedung des Bundeshaushalts. In jenem sollten die Verteidigungsausgaben nämlich um 1,2 Milliarden höher ausfallen als in diesem Jahr. „Dieses Geld fehlt – gerade in Zeiten von Corona, in der wir es in allen zivilen Bereichen brauchen: bei Kitas und Schulen, der Gesundheit wie im Sozialen überhaupt.“ Das Friedensbündnis setze sich dafür ein, Deutschland „nicht als Kriegs-, sondern als Friedensmacht“ zu etablieren.

„Gegen wen sollen wir uns denn verteidigen. Jeder weiß doch, dass ein Krieg in Europa nur Verlierer hätte. Der Kontinent wäre zerstört, egal wer angreift“, sagt der ehemalige Vorsitzende des DGB Frankfurt, Harald Fiedler. Er fordert die Menge auf: „Machen wir die Friedensbewe-



Renate Bill (Mitte) und Jo Krah (r.) trugen „Dann gibt es nur eins!“ vor. Franz Gajdosch (l.) sorgte für die passende musikalische Untermalung.

Taus Zeitung 7.12.20



Für den „Lichter-Peace-Kreis“ hatten 33 Personen Wunderkerzen gezündet und das Grün des Rushmoor-Parks in Form des Friedenszeichens illuminiert.

FOTOS: NEUROTH

gung so stark wie einst. Beenden wir den Rüstungswahnsinn. Tragt diese Botschaft weiter. In die Vereine, an den Arbeitsplatz, in die Kommunalparlamente.“

Erst einmal lauschen die Zuhörer heute aber den Klängen der Gitarre von Franz Gajdosch. Er spielt neben Eigenkompositionen auch einige Klassiker der Friedensbewegung. Ein lautes „Nein“ kommt aus dem Publikum am Ende jeder Zeile von Wolfgang

Borcherts Gedicht „Dann gibt es nur eins!“. „Ihr, die ihr im Bundestag sitzt. Wenn ihr beschließen sollt, weitere Milliarden für die Rüstung zu verpulvern. Dann gibt es nur eins: Sagt Nein!“, haben die Vortragenden Renate Bill und Jo Krahel das Werk um eine weitere Zeile ergänzt.

Mitmach-Potenzial besteht auch beim gemeinsamen Erleuchten des Friedenszeichens. Während Handels Feuerwerksmusik

ertönt, versammeln sich 33 Menschen im „Lichter-Peace-Kreis“ und zünden gleichzeitig Dutzende Wunderkerzen an. Ergebnis ist ein Lichterspektakel, das nur vom Feuerwerk zum Abschluss übertroffen wird. Die Aufregung darüber erweist sich im Nachhinein als unbegründet. Lediglich ein gutes Dutzend Raketen steigt in den Himmel, nach weniger als einer Minute ist das Feuerwerk schon vorbei.

FLORIAN NEUROTH